

Medien- / Themenfahrplan 2005 – TablaGroup Hamburg

Themen-Headlines	Deadline	Verteiler*			
		OL	PK	Pr	PA
1.) „IMC - India meets Classic“ initiiert und supportet TablaGroup Hamburg.	08.06.2005	x	x	x	-
2.) Die TablaGroup Hamburg präsentiert erfolgreich ihr Konzept „home – Individuum und Gesellschaft“ für das Festival der Kulturen.	21.06.2005	x	-	x	x
3.) TaskForce der TablaGroup Hamburg gebildet.	22.06.2005	x	-	-	x
4.) Die Mitglieder der TablaGroup Hamburg stellen sich vor: Herkunft, Hintergründe, Motive ...	15.07.2005	x	x	x	-
5.) Interessantes und Wissenswertes über “Gandharva Veda“: Einführung in die indische Musik (Nord-/Südindien) ...	15.07.2005	x	x	x	-
6.) Rhythmik, Zeitmass & Besonderheiten der Tabla (indische Trommel) ...	15.07.2005	x	x	x	x
7.) Die TablaGroup Hamburg rüstet sich für das Festival der Kulturen mit dem Thema „home – Individuum und Gesellschaft“ ...	01.08.2005 (vorgezogen auf 14.07.2005)	x	x	x	x
8.) Indiens Philosoph Rabindranath Tagore & die TablaGroup nehmen an der Eröffnungsveranstaltung (Prolog) am 09.11.2005 teil. Wer ist/war dieser Vor-, Nach- und Querdenker dieses Subkontinents ?	19.08.2005	x	x	x	x
9.) Rückblick: gelungener Auftritt beim Festival der Kulturen 2005?	15.09.2005	x	-	-	x

*) OL = Online-Medium, PK = Pressekonferenz, Pr = Print, PA = Presseagenturen



(5) Interessantes und Wissenswertes über "Gandharva Veda": Einführung in die indische Musik (Nord-/Südindien) ...



(HH/15.07.) - Die grundlegende Basis der Musik Indiens ist der Klang (Nada). Er stellt die Primärenergie dar, die unsere materielle Welt zusammenhält. Ein direkter Bezug dazu ist die Primärwelt Nada Brahma in der indischen Spiritualität. In Indien wurde Musik seit vielen Jahrhunderten als eine spirituelle Wissenschaft und Kunst ausgeübt, in ihrer Bedeutung als ein Weg zur Erleuchtung. Rezitale und Chants der Mantras waren und sind bis heute ein wesentliches Element indischer Riten. Mit Bezug auf die indische Philosophie ist das ultimative Ziel der menschlichen Existenz „Moksha“, die Erlösung aus dem Kreis der Reinkarnation. Die indische Musik versteht sich als eine spirituelle Disziplin, die den Weg zur Selbstverwirklichung ebnet und man für dieses Ziel den traditionellen Lehren folgt, wo Klang gleich Gott ist.

Die allgemeine Klangtheorie sollte nach den antiken Hindus in Verbindung mit Physik und Metaphysik, die unter dem Namen *Gandharva Veda* bekannt war, bis in unsere heutige Zeit überleben. Diese Theorie beschreibt die Klangeigenschaften, seine unterschiedliche musikalische Form und das musikalische System, aber auch die physikalischen, medizinischen und magischen Eigenheiten. Eine Anzahl von bedeutenden Brahmanen wurde mit den Aufgaben betraut, die grundlegenden Werte dieser traditionellen Wissenschaft zu bewahren und niederzuschreiben.

So konnte sich die Notation der Brahmanen [Do-Sa-Re-Ga-Ma-Pa-Dha-Nee(-Sa)] in abgewandelter Form über Persien und die arabischen Länder verbreiten und später auch in Europa in Form von [Do, Re, Mi, Fa, Sol, La, Si (u. -Do)] Einzug halten. Die Skalen (Scales) mit sieben Noten und drei Oktaven war in Indien also bereits bekannt, bevor sie die Griechen hatten. Strabo, der griechische Historiker schrieb: „Einige Griechen sprechen Indien den Einfluss auf nahezu alle Wissenschaften der Musik zu.“

...2/3..

...2/3..

Doch die Notation spielt in der indischen Musik eher eine untergeordnete Rolle: Viel bedeutender ist die mündliche Überlieferung von dem Musikmeister (Guru) an seinen Schüler. Die Grundlage sind gesprochene Silben, die bestimmte Klänge des Instruments darstellen; Sprache und Klang sind damit gleichbedeutend.

In Indien selbst hat sich die Musik im Norden und Süden höchst unterschiedlich entwickelt: Im Gegensatz zum Süden war im Norden der politische und kulturelle Einfluss Persiens sehr stark. Die Folgen dieser unterschiedlichen Entwicklung und verschiedenen Einflüsse führten letztendlich dazu, dass in der indischen Musik zwei unterschiedliche Systeme entstanden, das Hindustani Sangeet des Nordens und das Carnatic Sangeet des Südens.

Es gibt vier essentielle Elemente, die die klassisch indische Musik prägen. Das gilt für beide Musiksysteme in Nord- und Südindien. Die 4 Elemente sind: Raga und Tala, Bhava und Rasa.

Das Herz der indischen Musik ist der Raga, eine Melodieform, die vom Musiker improvisierend dargestellt wird. In Indien definiert man einen Raga als „eine Kunstform, in der die Form, das Lied, das Bild, die Farben, die Jahreszeiten, die Stunde und die Virtues aufeinandertreffen, und dabei ein kompositorisches Ergebnis liefern“. Dieser Gestaltungs- und Handlungsrahmen (framework) ist errichtet worden aus der Tradition und aus der Inspiration der kreativen Geister der Meistermusiker.

Tala ist der rhythmische Zirkel eines Raga. Jedoch ist Tala nicht dem Raga untergeordnet, vielmehr stellt dieses Element einen gleichwertigen Konterpart dar. Der Percussionist (drum player) ist mit der Aufgabe betraut, den Tala zu bearbeiten. In rezitativer Art und Weise ergänzt beispielsweise der Tabla-Spieler den Vokalist durch langsames, mittleres oder schnelles Tempo in der Tala, die von dem Solisten ausgewählt wurde.

...3/3..

...3/3..

Bhava (expression) ist der individuelle Ausdruck der Notation, den der Musiker der auf Raga und Tala basierenden künstlerischen Darbietung hinzufügt. Die höchste künstlerische Form besteht darin, innerhalb des regulären Rahmenwerkes des Ragas, einer bestehenden Komposition ein persönliches und einzigartiges Bhava hinzuzufügen.

Rasa steht im musikalischen Kontext für neun unterschiedliche Stimmungen oder Empfindungen, die durch einen Raga ausgelöst werden. Jeder Raga wird prinzipiell von einer dieser neun Rasas bestimmt, obgleich der künstlerische Darbieter bis zu einem gewissen Grade andere Emotionen zum Ausdruck bringen kann. Je näher die Noten eines Ragas mit dem Ausdruck einer einzelnen Idee oder eines Gefühls übereinstimmen, um so mehr überrascht die überwältigende Wirkung eines Ragas.

Eine traditionelle Darbietung beginnt mit der Alap-Sektion: die würdevolle und ruhige Entdeckung des gewählten Ragas. Nach diesem langsamen, einfühlsamen, herzfühlenden, manchmal traurigen Beginn wechselt der Musiker zu „Jor“. In diesem Teil kommt der Rhythmus hinzu und wird zusammen mit einer unzähligen Variation des ragischen Grundthemas entwickelt. Doch weder in Alap oder Jor gibt es eine Trommelbegleitung. Diese beiden ersten Teile entwickeln sich zum Gat, der festgeschriebenen Komposition des Ragas. Die Trommeln treten mit der Rhythmus-Struktur des Gat und dem Zeitzyklus Tala hinzu. Von hier an, wird der Gat das Vehikel für die Musiker, nach der individuellen Improvisation zurückzukehren. Stufenweise nimmt der Rhythmus in dem Gat an Geschwindigkeit zu und erreicht schließlich seinen Höhepunkt in dem Jhala. Dieser Teil ist spielerisch und aufregend. Der tänzerische und schnelle Dialog zwischen einer Sitar und einer Tabla hat die Kraft, auch die bis dahin noch unberührten Zuhörer mitzureißen.

Kontakt: Fax2email: +49-(0)180-5999986-58919 - email: eufletzt@arcor.de bzw. direkt: india-meets-classic@arcor.de

HINWEIS ...

Intellectual Rights, Copyright / geistiges Eigentum, Kopierrechte ...

Jegliche Art der Verteilung oder Vervielfaeltigung, in Teilen oder im Ganzen zum Zwecke der Weitergabe an Dritte ist nur nach vorheriger (schriftlicher) Erlaubnis des Authors gestattet. Die Texte und graphischen Darstellungen (Diagramme, Charts etc.), die hier auszugsweise dargestellt sind, repraesentieren und dokumentieren nicht im Ganzen das Projekt „IMC - India meets Classic.“ und seine Leistungen.

Die Inhalte werden nur zu Praesentationszwecken verwendet. Fuer Druckfehler uebernimmt der Herausgeber keine Garantie. Er behaelt sich jede Art der (nachtraeglichen) Aenderung und Aktualisierung vor.

Any distribution, quotation or duplication of these materials for the purpose of transfer to third parties is permitted only with the previous written consent of the author. The texts and diagrams summarized here do not represent full documentation of the project “IMC - India meets classic.” and it’s performance and are limited for the purpose of presentation only. For Misprints the editor gives no guarantees. He keeps the right of changes and actualizing.

Right of Use / Nutzungsrechte ...

Wir haben uns bemueht, alle Nutzungsrechte zur Veroeffentlichung von Materialien Dritter zu erhalten. Sollten im Einzelfalle Nutzungsrechte nicht abgeklaert sein, bitten wir um Kontaktaufnahme mit der Projektleitung.

We targeted at to receive all rights of use for publishing. If there still exist in a single case non regulated rights of use, we please you to contact the project management.

(s.a. <http://www.irights.info>)

Kontakt:

Projektleiter/-initiator ...

Lothar J.R. Maier (Mobil-Tel.: +49-(0)170-882 81 76)
eMail: sinn-macher@arcor.de

c/o Verbundprojekt EUFLETZ (Stiftung i.G.)
- Europäisches Forschungs-, Lehr-/Lern- u. Therapiezentrum für Life-Sciences
Tel.: +49-(0)40-41431-2508 (Intern. -2516)

IMC-Projekt „**IMC - India meets Classic**“
Tel.: +49-(0)40- 41431-2034 (Intern.: -2053)

Fax2email: +49-(0)180-5999986-58919 (UMS)

Projektbüro ...

Sootboern 7
D-22453 Hamburg

Ansprechpartner Projektgruppe „TablaGroup Hamburg“ ...

Presse: <http://home.arcor.de/tablagroup-hamburg/>

Ansprechpartner: Yvonne Apel
Tel.: +49-(0)40 - 63 64 93 22
eMail: tablagroup-hamburg-presse@arcor.de

Online-Dokumentation ...

Verbundprojekt EUFLETZ (Stiftung i.G.)
- Europäisches Forschungs-, Lehr-/Lern- u. Therapiezentrum für Life-Sciences
Internet: <http://home.arcor.de/eufletz/>
direkte eMail: eufletz@arcor.de (bzw. Intern. euretec@arcor.de)

IMC – India meets Classic: musiktherapeutisches Programm für ADS/ADHS auf der Basis „indisch klassischer Musik“
Internet: <http://home.arcor.de/music-therapy/>
direkte eMail: adhs-musiktherapie@arcor.de bzw. india-meets-classic@arcor.de

Culture bridge „HarbourCity2005: Water is Life. – Living with Water. (JALER APAR NAM JIBHAN)“
Internet: <http://home.arcor.de/night-of-ragas/>
direkte eMail: water-is-life@arcor.de bzw. night-of-ragas@arcor.de